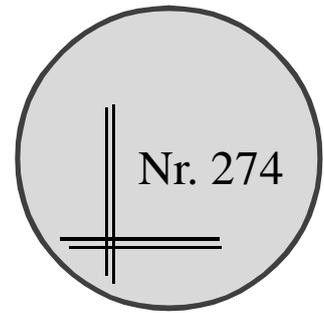




Der Kleine Schreiberling



Willst du für Gott Partei ergreifen?

„Wollt ihr Gott verteidigen mit Unrecht und Trug für ihn reden? Wollt ihr für ihn Partei nehmen? Wollt ihr Gottes Sache vertreten?“

Hiob 13, 7-8

Was zunächst so positiv aussieht, ist von Hiob überhaupt nicht positiv gemeint. Worum geht es? Nun, Hiob wird in seinem Leiden von seinen Freunden mit hochtheologischen Argumenten unter Druck gesetzt und verdächtigt, dass sein Leiden eine Folge seiner Verfehlungen sei. Dabei ist Hiob sich aber gar keiner Schuld bewusst und protestiert vehement dagegen. Die Freunde, so argumentiert Hiob, lügen mit ihren Aussagen über Gott. Sie verzerren die Wahrheit, sie stellen Gott auf eine Weise dar, wie er mit Sicherheit nicht ist. Gott hat es nicht nötig, so der Gedankengang des Hiob, dass er von Menschen verteidigt wird. Dass Menschen ihn fanatisch, lieblos und vor allem mit unwahren Argumenten verteidigen. Gott benötigt keine Parteigänger, die ihn entehren, indem sie ihn als ungerecht und lieblos darstellen.

Für uns heute ist dieses Argument des Hiob noch aus einem ganz anderem Blickwinkel wichtig. In vielen Religionen wird Gott ohne jede Spannung dargestellt. Da gibt es kein Geheim-

nis, da gibt es keine offenen Fragen, da gibt es keine Probleme. Alles ist stimmig. Alles ist eindeutig. Die Lüge gilt als strategisches, zulässiges Mittel, ebenso das Unrecht tun, um für diesen Gott werbend und verteidigend einzutreten. So etwa im Islam. Doch der Gott der Bibel will so nicht dargestellt und so auch nicht verteidigt werden. Nein, er ist „sich selbst genügsam!“

Wir Christen sind an das Wort Gottes gebunden. „Nicht über das hinaus, was geschrieben steht!“ gibt uns Paulus mit auf den Weg. (1.Kor 4,6). Das bedeutet, dass wir Aussagen über Gott nicht einfach erfinden können, wenn sie denn vom biblischen Text her nicht gedeckt und damit auch nicht geoffenbart sind. Wir dürfen auch Spannungen in den biblischen Texten nicht willkürlich harmonisieren, sondern müssen an diesen Stellen unser Unwissen bekennen. Wir dürfen nur das als biblische Wahrheit weitergeben, was uns auch tatsächlich als biblische Wahrheit offenbart worden ist. Die Interpretation biblischer Wahrheiten ist nicht in unser freies Ermessen gestellt, sondern bleibt dem allgemeinen biblischen Selbstverständnis verpflichtet. Alles andere wäre nicht mehr als christlicher Glaube zu bezeichnen. Zwar hat es immer wieder Irrlehren

und Sekten gegeben, die ihre eigenen Schwerpunkte und Interpretationen gesetzt haben, aber dieses Verhalten wird in der Bibel schwer sanktioniert. Paulus schreibt einmal deutlich:

„Mich wundert, dass ihr euch so bald abwenden lasst von dem, der euch berufen hat in die Gnade Christi, zu einem andern Evangelium, obwohl es doch kein andres gibt; nur dass einige da sind, die euch verwirren und wollen das Evangelium Christi verkehren. Aber auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht. Wie wir eben gesagt haben, so sage ich abermals: Wenn jemand euch ein Evangelium predigt, anders als ihr es empfangen habt, der sei verflucht.“ Galater 1,6-9

Wir dürfen in der Apologetik, in der Verteidigung des Glaubens keinesfalls so weit gehen, wie wir das wollen, sondern müssen uns innerhalb der Grenzen der Offenbarung Gottes bewegen. Doch wir können es uns leisten, denn Gott hat es gar nicht nötig, von uns verteidigt zu werden. Wir müssen für ihn weder lügen, noch harmonisieren, weder beschönigen noch verharmlosen. Gott verteidigt sich immer noch am besten selbst. Er ist der Herr!